

rer zurückdrängen, und mir das Ohr des Kaisers gewinnen konnte. Diese sechs Monate, die ich in Russland zugebracht, sind die dankwürdigsten und inhaltsschwersten meines Lebens. Welch ein Reich von Thätigkeit, Bewegung und Ereignissen habe ich nicht in diesen sechs Monaten durchlaufen! Möge er das Glück des Vaterlandes herbeiführen. Mögen wir jetzt nach Deutschland zurückkehren, um da die Früchte zu ernten von dem Samen, den wir von Russland aus über Deutschland ausgesäet, Thätig und unverdrossen sind wir gewesen, Sie sowohl, wie ich und alle unsere Freunde und Bekannungsgeoffenen.

Ich habe nur wenig thun und leisten können, sagte Arndt bescheiden; aber das Wenige that ich mit Begeisterung und Freude.

Wenig! Sie hätten nur wenig geleistet! rief Stein fast unmutig. Da haben wir die jämmerliche deutsche Bescheidenheit, die uns unsern innern Werth niemals freudig bekennen läßt. Viel haben Sie gethan, Sie wackerer Vorkämpfer der deutschen Freiheit, und Ihr herrliches Buch: „der Geist der Zeit, dieß Buch voll Muth und Entschlossenheit, hat wie die Stimme des göttlichen Heros durch ganz Deutschland geschallt und die Schlafenden erweckt, und die Kleinmüthigen aufgerichtet. Deutschland ist, Gott sei Dank, eine leistungsfähige Nation und Ihr Buch hat in Deutschland dem Napoleon mehr Niederlagen bereitet, als eine offene Feldschlacht. Ihr Buch hat ihn besiegt in den Gemüthern der Menschen und hat seine Anhänger zur Flucht getrieben und zum Schweigen verdammt!

Wäre mein Buch wäre ja ohne Ew. Excellenz niemals nach Deutschland gekommen, sagte Arndt lächelnd. Es irrite ja wie ein Gedächtnis in der Fremde umher und konnte nirgends einen Passierschein für die Grenzen Deutschlands erhalten. Ew. Excellenz allein haben's veranfaßt, daß es nun gedruckt und heimlich nach Prag spedirt wart, von wo es J. Stus Bruner heimlich auf Schleichhandelnwegen nach dem übrigen Deutschland einsmuggeln ließ. Ihnen verdanke ich es, daß die Deutschen mein Buch jetzt gelesen und vielleicht einige heilsame Entschlüsse daraus eingearbeitet haben.

Und eine andere Arme, die Sie geschaffen, wird morgen mit unserm Transportsitzen uns nach Deutschland nachkommen. Ich meine Ihren „Katechismus für den deutschen Krieger und Wehrmann“. Das ist eine neue große That, die Sie gethan, das sind die Geister, die den Kampf der Völker auf Erden in der Luft fortsetzen. O, Freund, ich habe ein Gefühl eben, als ob ein heißer Sonnenstrahl in mein Herz, hineinleuchtete und Alles, was da erstarrt und hoffungslos war, wieder zu neuem Leben erweckte. Ja, es wird Alles gut werden! Wir werden endlich das Ziel erreichen, das wir so lange erstrebt, wir werden Deutschland, will's Gott, ganz Europa von ihm befreien, der so lange wie eine dunkle Wetterwolke des Unheils über uns hing, der unser bestes Lebensblut sog und uns mit Fieber trat. Mit freudigem Muth wollen wir jetzt an das große Werk der Völkervereinigung gehen, und das heilige Feuer des Homs soll von nun an aufzodern in allen Herzen und alle Völker zur Erhebung begeistern. Erst wollen wir den Napoleon vernichten, und wenn wir den aus Deutschland herausgebracht, dann gilt's in Deutschland selber aufzuräumen und den alten Aergernissen zu reinigen. Die Zeit des Gerichts ist gekommen. Die Herren des deutschen Reichthums werden freilich jetzt vor den nordischen Vandalen gerathen sich zu bergen, wie sie 1801 und 1802 vor P. fortst und Mathieu Ja-

vier sich gehandelt haben. . . . Aber der Kaiser Alexander wird höfentlich sich nicht von ihnen behören lassen und nicht vergessen, daß er nach Deutschland gekommen ist, um die Völker zu befreien.

Und wenn er's doch vergessen sollte, rief Arndt, so ist der deutsche Freiherr von Stein „dem Guten ein Grundstein, dem Bösen ein Eckstein,“ neben dem Kaiser, um ihn zu mahnen an seine heilige Pflicht. Sie sind es ja, der den Kaiser nach Deutschland führt und Sie werden ihn auch auf dem rechten Weg erhalten.

Sie sagen, ich führe den Kaiser nach Deutschland, und doch ist er es, der mich nach Deutschland führt, sagte Stein lächelnd. Ich trage ja des Kaisers Vollmacht in der Tasche, frakt welcher ich nach Preußen gehe, als der Commissarius des Kaisers, und in welcher Alexander mich ermächtigt, den Aufstand in Preußen zu organisiren, die Landwehr und den Landsturm aufzurufen und die Kriegs- und Geldmittel zur Unterstützung des Kaisers und seiner Unternehmungen gegen die französischen Heere in Thätigkeit zu setzen. Es ist ein schweres und wichtiges Amt, das mir der Kaiser übertragen hat und der gütige Gott möge geben, daß die preussischen Beamten und Behörden mich kräftig und gutwillig unterstützen. Ich werde mein Werk damit beginnen, daß ich die preussischen Stände in Königsberg zu einem Generallandtag zusammenerufen, um mit ihnen die Einberufung der Landwehr und des Landsturmes zu herabzuschlagen und einen festen Entschluß zu fassen.

Und alle preussischen Männer werden freudig Ihrem Rufe folgen und den festen mannhafte Entschluß fassen, das Schwert zu ziehen zur Verteidigung des Vaterlandes, um es nicht eher wieder in die Hände zu stecken, als bis der Dämon vernichtet ist. O, mein edler, theurer Freund, Großes ruht in Ihren Händen, und groß werden Sie's zu Ende führen. Sie werden nicht allein das Unglück Deutschlands enden, sondern Sie werden ihm auch das Glück, das es so lange erbeten mußte, seine Freiheit, seine Eintracht und seinen stolzen Patriotismus wieder bringen.

(Fortsetzung folgt.)

„Wenn ich einen Schnupfen habe“, sagte ein Herr in einer Gesellschaft, „so bin ich immer auffallend ledern und einfältig.“ „Dann sind Sie zu bedauern, mein Herr“, erwiderte ein Anderer, „denn ich kann mich nicht erinnern, Sie jemals ohne Schnupfen gesehen zu haben.“

Fruchtpreise

in Wittenenden vom 19. Juli 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedrigst.
		fl. fr.	fl. fr.	
Kernen 1 Str.	—	—	—	—
Dinkel "	4 45	4 39	4 30	
Haber "	3 57	3 50	3 47	
Gerste 1 Str.	1 40	1 36	1 30	
Weizen "	2 12	2 —	1 48	
Roggen "	1 40	1 30	1 24	
Erbsen "	—	—	—	
Linsen "	—	—	—	
Weißkorn "	1 52	1 44	1 36	
Ackerbohnen "	2 12	2 6	2 —	
Wicken "	2 —	1 52	—	

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 60.

Dienstag den 31. Juli

1860.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.)

Der in Nordamerika ansässige Gottlieb Deiß von Schnaitz hat um Ausfolge des von seiner Mutter ererbten Vermögens gebeten.

Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendung binnen 50 Tagen bei unterzeichneter Stelle, bei Vermeidung der aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile, vorzubringen sind.

Den 28. Juli 1860.

Königl. Oberamt.
Eströlin.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, wird die Beisuh eines eichenen Blockes aus dem Hagen nach No. 142 mit 125 Cubikfuß, sowie die Beisuh von 222 eichenen Nadeln auf dem Rathhaus im öffentlichen Abtrieb veranfaßt werden.

Stadtbaumeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Nachdem ich von vorgenannter Gesellschaft zum Agenten ernannt und in dieser Eigenschaft oberamtlich bestätigt worden bin, erlaube ich mir dieselbe zum Abschluß von

Feuer-Versicherungen

bestens zu empfehlen, indem ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft mit Vergnügen bereit erkläre.

Winterbach im Juli 1860.

Cuno Kern,
Agent der Thuringia.

Schorndorf.

Schreinermeister **Wolff** macht hiemit bekannt, daß er jetzt sein Geschäft wieder hier betreibt, und bittet um gütiges Wohlwollen.

Schorndorf.

Schäfer **Wöhr** ist Willens sein vormals Schäfer Gugesches Haus sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Schorndorf. Weinfässer feil.



Der Unterzeichnete hat 2 in Eisen gebundene brauchbare Weinfässer à 6 1/2 und circa 18 Eimer zu verkaufen den Auftrag, solche stehen zur Einsicht frei, und werden demjenigen überlassen, der bis 11. August das annehmbarste Offert macht.

Jac. Fr. Weil.



6 Eimer guten Most, das 3mi zu 1 fl., eimerweise billiger, sowie einige Eimer Wein hat zu verkaufen
Pfister.

Schorndorf.

Vieh-Verkauf.



Samstag den 4. August, Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich in meinem Hause im öffentlichen Auftrieb: 2 Kühe beide Milch gebend, 1 Rind und einen zum Metzgen tauglichen Stier, 1 fettes Schwein. Die Liebhaber wollen sich zur oben genannten Zeit dabei einfinden.

Jakob Fezer, Bäcker.



Ein gebrauchtes, aber noch gutes leichtes Handwägle hat zu verkaufen

Haas, Schmiedmeister.

Von morgenden Mittwoch an ist frischgebrannter

Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Zieghütte zu haben.

Sellermeister Dux hat einen halben Morgen 10 Ruthen Baumgut in der Schlampanne ernstlich feil.

Es wird ungefähr 1 Viertel hoher oder breiter Klee zu pachten gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Weiler. Fässer-Verkauf.

Freitag den 3. August, Morgens 9 Uhr, verkaufe ich 20 Stück alte und neue Fässer. Die Liebhaber werden dazu eingeladen.

J. G. Maier, Hammerschmied.

Unterwerken. Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat liegen und können gegen gefegliche Sicherheit und 4 1/2 % sogleich erhoben werden. Johannes Herb.

Verschiedenes.

Zweischiffrige Schlittenfabriken.

Wir wollen die Völker gewinnen, das sie sich als Deutsche fühlen und erheben, sagte Stein energisch. Wollen sie's nicht, so hat ihr 1. He Stunde gesalogen. Preußen und Oesterreich werden auf ihren wahren Vortheil hören? Sie werden nicht das von Gott ihnen zum Glück ihrer Völker anvertraute Ansehen missbrauchen wollen, um ihre Hefeln zu verstärken. Sie werden sich einmütig erheben und Hand in Hand dem Despoten entgegengehen. Man muß kein Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen darauf dringen, daß sie ihre Ministerien und ihre Umgebungen aus Männern bilden, welche die Kleinheit ihrer Grundstücke und die Kraft ihrer Charaktere erprobt haben, und dadurch den Verbündeten, welche sie schützen und stützen, eine Gewähr geben.

Preußen und Oesterreich also sollen bestehen. Aber was wird mit den übrigen deutschen Fürstenthümern? Sie sind in einem handlichen Stande, rief Stein streng, und im Augenblicke des Eintretens der verbündeten Völker können diese eine solche Anwendung des Eroberungsrechts machen, wie ihr eigener Vortheil es mit sich bringt. Man muß das Loos Deutschlands nach dem wahren Vortheil Europas entscheiden; zu dieser Handlungsweise ist man berechtigt durch den Kriegszustand, in welchem sich der Rheinbund gesetzt hat und durch das Eroberungsrecht, welches bei günstigem Erlolge das unmittelbar herbeiführt.

Sie haben Recht, sagte Stein gefangenvoll, es wäre vielleicht das Beste. Mein Wunsch ist, daß Deutschland groß und stark werde, um seine Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Nationalität wieder zu erlangen und Beides in seiner Lage zu haben. Frankreich und

Rußland zu behaupten, das ist das Interesse der Nation und ganz Europa's; es kann auf dem Wege alter verfallener und verfaulte Formen nicht erhalten werden. Dies hieße das System einer militärischen künstlichen Grenze auf den Ruinen der alten Ritterburgen und den mit Mauern und Thürmen besetzten Städten gründen wollen, und die Ideen Baubau's, Löhner's und Montalembert's verwerfen. Auf neuen Grundlagen muß Neues geschaffen werden, und mir soll es ganz recht seyn, wenn das neue Deutschland Oesterreich und Preußen als seine Grenzmauern betrachtet will, vorausgesetzt, daß diese Weiden ein festes und dauerhaftes Fundament seyn können.

Warum haben wir keinen Kaiser von Deutschland, schufte Arndt. Warum schreiet nicht der große deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa aus seinem Felsen hervor und macht ganz Deutschland wieder zu Einem Reich, zu Einer Macht, dann wär's auch eine einige Herrlichkeit. Dann wäre der Eine nicht nach seinem Oesterreich, der Andere nicht nach seinem Preußen; dann hätten wir nur noch Deutsche, nur Eine große Nation, die ganz Europa Ehrwürde und Ehre einflöße. O lieber, mächtiger, großer Stein, helfen Sie zu dem großen Werk, thun Sie das Ihre, daß wir ein einiges Deutschland, kein süddeutsches und kein norddeutsches Königreich, sondern ein deutsches Kaiserreich wieder bekommen. O sehen Sie jetzt kein Preußen, lieber großer Stein, sondern ein Deutscher allein.

Ich bin kein Preuse, rief Stein mächtig, ich habe nur Ein Vaterland, das heißt Deutschland; und da ich nach alter Verfassung nur ihm und keinem besondern Theil desselben ang höre, so bin ich auch nur ihm und nicht einem Theil desselben von ganzem Herzen ergeben. Ich denke wie Sie, und mein Glaubensbekenntnis ist: Ein Reich! Ist diese nicht gleich möglich, dann ein Auskunftsmitel, ein Uebergang. Ich capricire mich nicht darauf, daß Preußen auf der Spitze stehe. Sehen wir an die Stelle Preußens, was Sie wollen, lösen wir es auf, verhandeln wir es mit Schweden und der Kurmark, und dem nördlichen Deutschland, reduciren wir Wätern, Württemberg und Baden, als die von Rußland begünstigten, auf das Verhältnis von 1802. Wasgen wir Oesterreich zum Herrn von Deutschland! Ich wünsche es; es ist gut, wenn es ausführbar ist. Nur denken wir nicht an die alten Montagues und Capulets, und an diese Bigoten alter Mitternacht. Wir sind der künftige Kampf, den Deutschland 20 Jahre lang unglücklich bestritten und zu dem es jetzt wieder aufgefordert wird, mit einem Possenspiel endigen soll, so mag ich wenigstens nicht daran theilnehmen, sondern werde dann fröhlich und eilig in das Privatleben zurückkehren.

Der Hohe Gott, da droben möge solch' Unheil verhüten, rief Arndt heiliglich. Er gebe den deutschen Völkern die rechte Energie und Vaterlandsliebe, er gebe den deutschen Fürsten die rechte Demuth und Opferfreudigkeit und öffne ihre Ohren, daß sie hören und verstehen; was ihnen der edle Mund des besten deutschen Mannes, des ersten Herrn von Stein verkündet! Ich denk' zuweilen, Herr, die große Germania selber ist Ihre Mutter gewesen, hat Sie ernährt an ihren heiligen Wästen, hat Ihnen ein Noth von dem ersten Ansehn der Germanen, daß Sie stark und fest, sonder Menschenfurcht und Scheu, nur demüthig vor Gott und Ihrem eigenen Gewissen dastehen sollen, unbeirrt und unwandelbar zu kämpfen für das Erbe Ihrer großen herrlichen Mutter Germania!

Poet, Poet, hüten Sie sich! rief Stein lachend. Wollen mir in Ihrer Verzückung meinen Vater gar verächtlichen und mir einen Balken in mein Wappen bringen. Nein, nein, ich lasse mir meine liebe wirkliche Mutter, die geborne Freiein, nicht abdisputiren, aber sie war eine tapfere, hochberzige, echte deutsche Frau, und die Liebe zum deutschen Vaterland habe ich schon mit der Muttermilch eingesogen. Auch — aber was hält Er denn auf einmal an, Kutscher, und wo's giebt's denn da?

Was es gibt, Excellenz? schrie der alte Jost Schauens dahin, liebe Herren, schauen's die beiden zwei Stangen da mit den Adlern oben drauf! Das sind die Grenzpfähle von Rußisch-Polen und Preußen! Da rei dem Pfahl, da fängt Deutschland an! Hurrah, es lebe Deutschland!

Und der alte Jost schwenkte laut jubelnd seine Mithärmühe empor und schrie und brüllte immer wieder: Hurrah! Es lebe Deutschland!

Sehen Sie, Freund, rief Stein freudig, da haben Sie gleich den ersten Mustermenschen eines einzigen Deutschen. Er hat's zu dieser Stunde vergessen, daß er ein Oesterreicher ist und daß da drüben Preußens Grenzen sind. Er fühlt nur, daß da drüben die Grenzen Deutschlands sind, und das deutsche Herz geht ihm auf, und dem großen, gemeinsamen Vaterland schreit er seinen deutschen Liebesgruß entgegen!

Und ich muß es auch thun, rief Arndt aus dem Schlitten springend; ich muß mir das liebe, theure Deutschland anschauen und aus voller Seele rufe ich mit Jost: Hurrah, es lebe Deutschland!

Hurrah, es lebe Deutschland! rief Stein, ganz unwillkürlich in den Jubelruf miteinstimmend.

Er hatte sich von seinem Sitz erhoben, und seine scharfen, blühenden Adleraugen schauten lange hinüber nach dem Grenzpfahl, dann hoben sie sich langsam empor zum Himmel, dann falteten sie wie von selbst seine Hände ineinander und seine Lippen bewachten sich zu Worten, die Niemand hörte und verstand, Niemand als Gott allein!

Neben dem Schlitten stand Arndt; anständig und still schaute er zu seinem Freunde empor, und eine Thräne innigster Rührung, heiligster Freude und tiefster seine hellen Augen.

Es ist doch etwas Großes und Edles um die Liebe zum Vaterland, sagte Arndt nach einer langen Pause. Nicht der erste Kuß der Geliebten hat mich so glücklich gemacht, wie heute das Anschauen der Grenzen unseres Vaterlandes!

Und das will ein Poet seyn, rief Stein, seine eigene Nahrung unter einem ärgerlichen Ton verbergend. Das will ein Poet seyn und spricht die gewöhnliche Prosa ganz wie Umicreins. Mensch, wenn jetzt der Anblick Deutschlands Sie nicht zu einem Lied begeistert, so ist Ihre Poesie nicht einen Pfifferling werth, und ich glaube nicht mehr an Sie! Wenn die Begeisterung jetzt nicht wie an einem Pfingsttage Ihre Zunge löst und Ihnen Wort und Reim giebt! Dann sind Sie kein deutscher Dichter und Schmied! Also, frisch ein Lied auf das liebe Deutschland gesungen; wenn ich noch an Sie glauben soll.

Ich hab' wohl ein Lied auf der Zunge, sagte Arndt lächelnd. Vorhin als sie von den verschiedenen deutschen Ländern sprachen, und wie notwendig es sey, daß sie Alle untergingen im großen deutschen Vaterland, da ist mir ein Lied in der Seele emporgewachsen, ein richtig deutsches Lied, und ich will's Ihnen jetzt

singen, so gut ich's kann, nach eigener Melodie, wenn's auch noch nicht ganz fertig ist und ich noch nicht alle lieben deutschen Länder untergebracht habe. Und mit lauter, mächtiger Stimme begann Arndt zu singen:

„Was ist des Deutschen Vaterland?“
Noch einmal den letzten Vers, rief Stein eifrig, als Arndt eben hochathmend einen Moment innehielt. Noch einmal. Ich singe ihn mit, und die letzte Strophe wiederholen wir im Chorus, hört Er, alter Jost?

Und mit einer Stimme, welche den heranbrausenden Sturmwind überlante, wiederholte Stein, von Arndt accompagnirt, die Schlusstrophe; dann mischte auch der alte Jost seine Stimme hinzu, und alle Drei schmetterten sie fröhlich es in die Welt hinein:

Das soll es seyn,
Das ganze Deutschland soll es seyn!
Dann fortgerissen von seiner Begeisterung, mit leuchtendem Angesicht, mit strahlenden Augen, die gefalteten Hände zum Himmel emporhebend, sang Arndt:
Das ganze Deutschland soll es seyn!
O Gott vom Himmel schau' darein!
Und gib uns rechten deutschen Muth,
Doch wir es lieben treu und gut!
Das soll es seyn!
Das ganze Deutschland soll es seyn!

Auch Stein hatte sein Haupt entblößt und den Blick zum Himmel emporgewandt. Auch sein Antlitz strahlte und noch als Arndt schon geendet, bewegten sich seine Lippen leise im stillen Gebet.

Jetzt rief in den Schlitten, Freund, sagte er dann nach einer Pause; rasch, denn wir müssen eilen! Deutschland erwarte uns, und will's Gott, bringen wir ihm die Freiheit und das Glück. Vorwärts! Vorwärts nach Deutschland!

Ist die Bibel Gottes Wort?

Am 24. Oct. dieses Jahres (1839) starb in England der fromme 71jährige Vice-Admiral Graf Waldegrave. Er hat manchen Sturm auf dem Meere bestanden, manche heisse Seeschlacht mitgefochten; aber er ist seit dem Jahr 1830 auch ein treuer Streiter für die Sache unsers Herrn Jesu Christi gewesen. Namentlich war er ein eifriger Beförderer der Heidenmission, und im Jahr 1832 trat er als Mitglied in die Committee der englisch-irischen Missionsgesellschaft ein, für welche er bis zu seinem Tode ein von Liebe brennendes Herz hatte. Nun ist die Art und Weise, wie es aus einem Gegner der Mission zu einem ihrer eifrigsten Freunde wurde, wohl des Aufzeichnens werth.

Am 7. Febr. 1829 nämlich wurde er von der britischen Regierung beauftragt, auf dem königlichen Kriegsschiff Seringapatam nach der Südsee zu fahren und den Zustand der zum Christenthum bekehrten Inseln zu untersuchen. Nun geschah es, daß das Kriegsschiff im Mai 1830 vor der Insel Matotonga gerade an dem Tage Anker warf, wo unter der Leitung des bekannten Missionars Williams das jährliche Missionsfest gehalten wurde. Waldegrave wohnte samt seinen Schwägern in den verschiedenen Versammlungen bei. Am merkwürdigsten erschien ihm die Abendversammlung, wo mehrere Eingeborene mit eigenthümlicher Verehrsamkeit Ansprachen hielten, — Ansprachen, welche den englischen Gästen verdolmetscht wurden. Waldegrave kehrte mit allerlei Zweifeln im Herzen auf sein Schiff

„Diese Eingeborenen,“ sagte er zu ihnen, „sind eben nur wie Papageien, welche nachsprechen, was ihnen vorgesprochen wird.“ Der Schiffskaplan aber erklärte, das sey unmöglich, und so entstand unter diesen Herren ein recht warmer Disput. Am andern Morgen sollte die Sache durch ein Experiment entschieden werden. Walcarave ging mit seinen Begleitern und einem eigenen Dolmetscher wieder ans Land und hat den Missionar, welche der bekehrten Insulaner zusammenzurufen, damit man ihnen einige Fragen vorlege. Dies geschah mit größter Bereitwilligkeit. Es waren etwa 15 Eingeborene, welche auf dem Rande des Missionars erschienen. „Diese Herren,“ sagte Williams zu ihnen, „möchten ge u einige Fragen an euch richten.“

Nun wandte sich Walcarave mit der Frage an sie: „Glaubet ihr, daß die Bibel Gottes Wort sey?“ Die guten Leute wußten nicht, wie ihnen geschah; darüber war ihnen ja nie auch nur für einen Augenblick ein Zweifel gekommen. Doch nach einer Pause erwiderte Einer: „Sicherlich glauben wir das.“ Der Admiral fuhr fort: „Nun, warum glaubst du es? Kannst du mir Gründe angeben, warum du die Bibel für Gottes Wort hältst?“

„Ei,“ erwiderte der Mann, „sieh' nur an, was die Bibel unter uns ausgerichtet hat. Hat sie nicht all' die Gräuel, denen wir seit unvordenklicher Zeit ergeben waren, überwunden und aus unsrer Mitte gethan? Was anders, als allein die Bibel, hätte den Götterdienst, der so lange unter uns geherrscht hat, zu überwinden vermocht? Kein bloß menschliches Wort hätte uns bereden und bewegen können, diese falschen Götter zu verlassen. Das vermochte nur ein Wort, das wahrhaftig Gottes Wort ist.“

Nun wurde dieselbe Frage an einen Andern gerichtet. „Ich glaube,“ sagte dieser, „daß die Bibel Gottes Wort ist, wegen der Reinheit der Lehre, die sie enthält. Wir hatten vorher auch eine Religion; aber bedenk', wie finster und schwarz sie war, veralichen mit der hellen, reinen Heillehre, wie sie im Worte Gottes an's Licht ist! Hier erfahren wir, daß wir Sünder sind, und hier erfahren wir auch, daß Gott seinen Sohn, Jesus Christum, für uns dahingab, auf daß Er für uns sterbe. Durch diese Seine Liebe aber werden wir selig. Nun, was anders, als die Weisheit Gottes, hätte uns eine Lehre geben können, wie die ist, weld' das Wort Gottes enthält? Und diese Lehre führt auch allein zur wahren Reinheit des Herzens.“

Ein Dritter antwortete auf dieselbe Frage folgendermaßen: „Wenn ich mich selbst ansehe, so finde ich, daß ich an meinem ganzen Leibe allenthalben 9 wisse Thüraugen habe, in denen meine Gliedmaßen lauzen und sich bewegen. Ich habe Angeln für meine Beine, Angeln für meine Kinnladen, Angeln für meine Füße. Wenn ich etwas faß'n und packen will, so sind da an meinen Händen Angeln, die mich in den Stand setzen, solches zu thun. Wenn mein Herz etwas denkt und der Mund es aussprechen will, so sind da Angeln an meiner Kinnladen. Will ich gehen, so ta' ich dazu Angeln an meinen Füßen. Nun hier,“ fuhr er fort, „ist Weisheit, große Weisheit, die meinen Leib so eingerichtet hat, daß er alles das verrichten kann. Und nun finde ich, daß die Weisheit, welche die Bibel gemacht hat, ganz gleich ist jener Weisheit, welche meinen Leib bereitet hat. Die Bibel ist vollkommen für alle Bedürfnisse meiner Seele. Es muß also dieselbe Weisheit, welche meinen Leib bereitet hat, auch die Bi-

bel gemacht haben, und darum glaube ich, daß die Bibel Gottes Wort ist.“

Wieder ein Anderer sagte: „Ich halte die Bibel für Gott's Wort, um der Weissagungen willen, die sie enthält, und um deren Erfüllung willen.“

Walcarave schaute und rief: „Von heute an gehört mein Herz der Mission.“ Und was er gesagt, das hat er gehalten bis an das Ende seines Lebens. Nach seiner Rückkehr aus der Südpol (1832) trat er in die Committee der englisch-schottischen Missionsgesellschaft ein. Jene Scene auf Karotonga aber hat er nachmals oft und mit besonderer Liebe wieder erzählt.

Fruchtpreise

in Winnenden vom 26. Juli 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Ctr.						
Dinkel "	4	50	4	44	4	37
Haber "	3	45	3	35	3	25
Gerste neu 1 Ctr.	1	9	1	6		
Weizen "	2	9	2			
Roggen "	1	36	1	33	1	30
Erbsen "						
Linfen "						
Weißkorn "	1	48	1	45	1	30
Ackerbohnen "	2	9	2	6	2	
Wicken "	2		1	54		

Revier Oberurbach. Eichenstammholz-Verkauf.

Wegen Nichterhaltung des Zahlungs-Termins werden am

Samstag den 4. August d. J.

im Staatswalde Breitengehren 4 eichene Klöße von 8 bis 26 Schuh Länge und 15 bis 17 Zoll mittleren Durchmessers wiederholt verkauft.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Bärenhof.

Den 30. Juli 1860.

K. Revierförster Schultzeiß.

Schorndorf. Zur Beachtung.

Nachdem schon sehr häufig Namens-Verwechslung zwischen mir und dem Herrn Wilhelm Schaad in Stuttgart vorgekommen, finde ich mich zu der Erklärung ermüßigt, daß ich mit demselben in keinerlei Beziehung stehe und mich dessen neuere Angelegenheit (siehe Schw. Merkur No. 177) durchaus nicht berührt.

Den 30. Juli 1860.

C. G. Schaad,

Resider im Hause der Herren Mörner & Cie.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 61.

Samstag den 4. August

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben binnen 14 Tagen den demaligen Betrag der Ausstände pr. 1. Juli 1859 der Gemeinde- und Stiftungspflegen anzuzeigen.

Zugleich sind die Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen pr. 1858-59 mit den Rezeßbüchern, jedoch ohne weitere Beilagen einzusenden.

Den 31. Juli 1860.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden beauftragt die am 1. Juli verfallenen Sporteln von Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungs-Revisionen und Abhören mit nächstem Boten einzusenden.

Den 31. Juli 1860.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Friedrich Schaal von Niedelsbach sind an seinem in der Remise befindlich gewesenen Wagen 3 Ketten im Werthe von 2 fl. 30 fr. entwendet worden. Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 30. Juli 1860.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Den Schultheißenämtern werden mit nächstem Boten Uebersichten über die Ausfüllung der Felder zugesendet.

Dieselben sind zu ergänzen und längstens bis 25. d. M. wieder einzusenden.

Den 1. August 1860.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.) Der in Amerika ansässige Prediger Wilhelm Weil von hier hat um Ausfolge seines hier vererbten Vermögens gebeten.

Einwäge Einwendungen sind binnen 30 Tagen hier vorzubringen, bei Vermeidung der aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile.

Den 1. August 1860.

Königl. Oberamt. Strölin.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 13., 14., 15. und 16. l. Mts. in den Waldtheilen: Fallenhau 1, Sandpeter 1, Martinshalde 3, Mühlhöfsele 3, Buchhaldenwiesen 2, Buchaldenschlag, Bunselshau 1 und 2 und Weiber: 9 Eichenblöcke, 15 1/2 Klafter eichen Spalt- und Scheiterholz, 178 1/2 Klafter eichen Klogholz, 3250 eichene Reiswellen. Ferner an Scheidholz im eingemachten Wald u. s. w.: 24 Nadelholz-Stämme, 87 1/2 Klafter Buchen, Birken u. Holz und 2325 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr u. z.: am ersten Verkaufstage im Wald-Distrikt Fallenhau bei Baach, am zweiten Verkaufstage

im Waldtheil Martinshalde 3 bei Hohengehren, am dritten Verkaufstage im Waldtheil Buchaldenschlag bei Manolzweiler, am vierten Verkaufstage im Bunselshau 1 auf dem Goldboden bei Hohengehren.

Schorndorf, 3. August 1860.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Die Erbschaft des + Johannes Lidle, Metzgers wurde nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

An etwa unbekannte Gläubiger ergeht deshalb die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 15 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Ei-